

4. Monatsbericht November / Joseph Ludwig / Miguel Couto

Bom Diaa, e ai tranquilo ?

Ja, wo fange ich in diesem Monatsbericht an ?

Also gut, zu Allerseelen, gab es eine Totenmesse in Tingua, dem Naturreservat, dass hier in der Nähe von Miguel Couto liegt. Casa do Menor hat dort auch die Projekte Casa Andre, Casa Sao Paulo, und Casa Menino Jesus. Zu dieser Messe sind Johanna, ich, einige Personen und Mitarbeiter von Casa do Menor und Pater Renato gefahren. Der Gottesdienst wurde auf dem Friedhof dort gefeiert. An sich gab es keine wirklichen Unterschiede zu einer Totenmesse in Deutschland. Es war aber ein schönes Erlebnis, gerade in dieser Umgebung mit der Natur und dem dortigen Friedhof einen Gottesdienst zu feiern. Zu dem anstehenden Dia dos Pobres (Tag der Armen), sind wir noch ein letztes Mal nach Nova Iguacu gefahren, um dort Essen und Getränke an Obdachlose zu verteilen und natürlich einfach mit ihnen zu reden. Pater Renato machte dabei auf den anstehenden Dia dos Pobres aufmerksam. Ja, bei dieser letzten Abodajem da Rua, haben wir dann auch noch einen Jungen und dessen Onkel kennen gelernt, die sich das Essen mehr oder weniger auf der Straße besorgen müssen, da sie nicht genügend Geld haben. Mit dem Jungen bin ich dann noch ein wenig Fahrrad gefahren (es war sein Fahrrad) und habe natürlich mit ihm geredet. Nun zum „Dia dos Pobres“ : Zu diesem Tag, der von Papst Franziskus ausgerufen wurde, glaube ich zumindest, wurden obdachlose und „arme“ Kinder und Menschen aus Nova Iguacu und Crackolandia eingeladen, die wir auf der Abodajem da Rua kennen gelernt haben. Schätzungsweise kamen dann früh um sieben bis acht Uhr mit dem Bus so circa 100 Personen an der Zentrale von Casa do Menor (Sede) an. Für mich war es ein sehr beeindruckender und schöner Tag. Jeder erhielt ein Tshirt mit der Aufschrift „Amai vos“ (ich liebe euch oder liebte euch), egal ob Mitarbeiter und Besucher, so dass man zum Schuss gar nicht mehr richtig unterscheiden konnte, wer eigentlich bei Casa do Menor arbeitet oder Besucher ist. Schön war auch, die Personen wieder zu sehen, die man auf der Straße kennen lernen durfte, wie z.B der Junge, mit dem ich dann eigentlich den ganzen Tag verbracht habe. (Ball spielen, Mittagessen, Zeit verbringen). Was gab es für die Besucher dort in der Sede ? Casa do Menor stellte Friseure bereit, Duschen, Hygiene – Artikel, natürlich ein Mittagessen, Gebete, eine Messe in der Kapelle, Spiele für die Kinder (Trampolin), Kleidung, soweit ich weiß auch ärztliche Versorgung und natürlich einfach mal Abstand von der Straße. Viele der Menschen haben dort auch einfach nur geschlafen oder sich ausgeruht. Das beeindruckendste für mich war aber als Pater Renato eine Fußwaschung und einen Kuss auf die Füße an einige der Besucher gab. Letztendlich ähnlich, wie die Fußwaschung in der Bibel geschildert wird. Einige der Personen die, diese Fußwaschung und den Kuss auf die Füße erhielten fingen auch zu Weinen an. Ich glaube, dass war auch das wichtigste für die Besucher an diesem Tag, der Abstand von der Straße, Aufmerksamkeit und Zuneigung, die sie vielleicht in ihrem normalen Alltag nicht haben.

In den Projekten und in den Casas hat sich im November wirklich einiges getan. Das Verhältnis zu den Kindern und Jugendlichen wurde besser und es ist irgendwie eine Routine in den Projekten angekommen. So spiele ich natürlich immer noch viel Domino, Uno und Fußball und helfe natürlich noch beim Abspülen mit. Die Kinder kennen uns Freiwillige aber langsam, weshalb man sich während dem Spielen unterhalten kann. Wenn Mitarbeiter andere Aktivitäten unternehmen helfe ich natürlich immer mit. Insgesamt versuche ich eigentlich immer mitzuhelfen wo es geht (Boden putzen, Kehren). Im November habe ich dann noch in Villa Claudia mit den Jugendlichen Pao de Queijo gebacken, die glücklicherweise zum Schluss wie echte brasilianische Pao de Queijo aussahen und so geschmeckt haben. In Casa Reviver und Casa Vida hat sich in diesem Monat auch viel verändert, da einige leider gegangen sind, dafür aber auch neue Kinder und Jugendliche gekommen sind. Mit den neuen Kinder aus Casa Revier verstehen Johanna und ich uns sehr gut. Gracias a Deus. An einem Tag haben wir mit ihnen Pizza gebacken. Eine Salzige mit Calabrese, Schinken, Käse und eine Süße, mit Schokolade / Erdbeere und Banane / Leite Condensado. Es hat wirklich viel Spaß gemacht mit ihnen den Teig zu machen und die Pizza dann zu belegen. Umso besser war es dann noch als es allen geschmeckt hat, auch den Mitarbeitern. In Casa Vida sind auch neue Jugendliche dazugekommen, wobei es in dieser Casa wirklich oft wechselt, da einige der Jugendlichen nur wenige Wochen oder Monate bleiben und dann „fliehen“, also zurück in ihr altes Zuhause gehen. Aber mit denen die bis jetzt geblieben sind verstehe ich mit gut. Mit den Jugendlichen aus Casa Vida habe ich auch einmal Pao de Queijo als Lanche gebacken und ansonsten habe ich mit ihnen angefangen Tischtennis zu spielen, was mir und ihnen einfach viel Spaß macht.

Letzten Monat haben Johanna und ich, für alle Vorfreiwilligen, die ihn kennen, John in der Comunidade Semente dos Verbes besucht. Wir haben dort auch übernachtet. Es war schön mal eine so eine Gemeinschaft aus Nonnen kennen lernen zu dürfen. Diese Comunidade hat auch soziale Projekte in Rio direkt, die verschiedenste Aktivitäten für Kinder aus Favelas, anbietet.

Zum Dia dos Pobres hat Luana, eine Freundin aus Rio, mit einem Spanier und zwei Geschwistern aus Sao Paulo, über das Wochenende bei uns in der Posada geschlafen. Mit ihnen sind wir zu einem Chorrasco, zu einer Freundin von uns aus Miguel Couto gegangen und zu einem Geburtstag eines Mitarbeiters. An diesen Wochenende haben wir aber vor allem viel bei den Vorbereitungen des Dia dos Pobres mitgeholfen.

Soweit ganz ganz liebe Grüße an Alle aus Miguel Couto.

Joseph







